



Christus sagt: "Ich lebe und ihr sollt auch leben" (Joh 14,19)

Liebe Gemeinde!

Am 18. Dezember 2007 verabschiedeten die Vereinten Nationen in New York ein Moratorium (Denkpause) zur Todesstrafe. Die Vereinten Nationen fordern damit alle Staaten auf, die Vollstreckung von Todesurteilen auszusetzen.

Giuliano Ferrara, ehemaliger Kommunist und Chefredakteur der italienischen Tageszeitung "Il Foglio" verfaßte daraufhin einen Artikel, in dem er leidenschaftlich die weltweiten Massenabtreibungen geißelt, die mittlerweile Ausmaße eines Völkermordes angenommen hätten und fordert: jetzt auch ein Abtreibungsmoratorium".

Seine Argumentation gegen die Abtreibung ist klar und schlüssig. Es sind nur zwei Punkte, die er anführt: die Vernunft und das Recht, die Dinge beim Namen nennen zu dürfen - daß nämlich Abtreibung die Tötung eines unschuldigen Menschen sei.

Ferrara regte zu Beginn des neuen Jahres eine Ergänzung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an. Artikel 3: "Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person", sollte nach dem ersten Komma mit dem Zusatz "von der Zeugung bis zum natürlichen Tod" erweitert werden. Das wäre ein Moratorium und eine Verpflichtung für die gesamte Politik, die Menschen, geboren oder ungeboren, zu schützen.

Mit 40 Millionen Euro fördert der Staat Jahr für Jahr die Tötung ungeborener Kinder in Deutschland. Angesichts der fehlenden Kinder muß gefragt werden: Warum? Die kommenden Generationen werden einmal fragen, wie es kommen konnte, daß diese Kindstötungen, sozial schädlich und wirtschaftlich widersinnig, über einen so langen Zeitraum gesetzlich geduldet, finanziell subventioniert und gesellschaftlich toleriert worden sind.

Was können wir tun? Angesichts dieser Lage müssen wir Zeichen für das Leben setzen.

- Zuerst können und müssen wir darauf hinweisen, daß das 5. Gebot "Du sollst nicht töten" für alle gilt.
- Wir können spenden für Organisationen, die schwangeren Frauen und ihren Kindern helfen.
- Wir können Mütter und Kinder mit Liebe und Fürsorge beachten und ihnen im konkreten Fall helfen und beistehen.
- Wir können Ehe, Familie und das Geschenk des Lebens wieder als göttliche Ordnungen und Gaben achten und dafür eintreten, wenn andere sich dazu abfällig äußern.
- Wir können jungen Frauen und Müttern Mut machen zum Kind, denn Kinder "sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk" (Ps 127,3). Gott will uns mit und durch die Kinder segnen!
- Wir können Müttern und Kindern Freiräume für Ruhe und Entspannung schaffen, besonders in dieser Zeit, wo eine nur auf die Wirtschaft orientierte Politik die Mütter sobald wie möglich wieder in den Streß der aus-häusigen Arbeit bringen will.

Jedes gerettete Kind bedeutet auch die Rettung der Mutter und die Rettung der Familie sowie die Bewahrung vor körperlichem Schaden, vor Schuld und Depressionen.

Mit noch mehr bürokratischem Aufwand zur Kontrolle und damit Entmündigung der Familien ist es nicht getan. Auch der Aufschrei bei den zunehmenden Mißbrauchsfällen von kleinen Kindern wird nichts nutzen, solange wir nicht diesen Zusammenhang erkennen: Wenn man das ungeborene Kind töten darf, dann ist es nur ein kleiner Schritt zum Vergehen gegen neugeborene und kleine Kinder.

Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben – mir scheint, Er meint in dieser Zeit besonders all die Kinder, denen man verweigert, das Licht der Welt zu erblicken.

Mit herzlichen Grüßen!

Euer Pastor W. Bartram

Unsere Amelungsborner Kirchenbaustelle

Seltsam sieht die Klosterkirche schon aus – so ganz ohne Turm – wir vermissen ihr Geläut und das Schlagen der Kirchturmuhr. Viel wurde schon erreicht, fertig ist sie aber noch nicht.

Mußte das denn alles sein – so fragen sich viele Glieder unserer Gemeinde; und manche Halbwahrheit hat sich zu größerem Unfug im Weitererzählen ausgewachsen.

Geplant waren die Restauration der Maßwerke im gotischen Teil, hier mußten viele Segmente ausgewechselt werden. Fehler in der Materialwahl nach dem Krieg hatten zu Rissen im Sandstein geführt. Ebenfalls eingeplant war die Ertüchtigung des Dachstuhles über Chor und Querhaus. Mit wachsender Sorge beobachteten wir über Jahre den Riß an der nordwestlichen Pfeilervorlage. Sondagen erbrachten hier beunruhigende Ergebnisse, es bestand die Gefahr des Ausbruches der Pfeilervorlage – und somit Einsturzgefahr für das Vierungsgewölbe. Die Steinmetze arbeiteten sich Richtung Pfeilervorlage hoch. Seit langem vergessen, fanden sie gußeiserne Säulen im Pfeiler. Die Tragfähigkeit des Pfeilers war also gegeben, sie konnten sich nun auf die ausgebrochene Pfeilervorlage konzentrieren. Diese und zahlreiche Quadersteine in ihrem Umfeld wurden erneuert.

Um die Sicherheit der Arbeiten zu gewährleisten, wurden alle vier Vierungspfeiler bandagiert. So kam auch der Kirchturm in den Blick. Die Beurteilung seiner Statik ergab ebenfalls beunruhigende Tatsachen. Es waren dermaßen viele Holzverbindungen zerbrochen oder ausgefault, daß Gefahr für die Standsicherheit bestand. Schon vor dreißig Jahren hatte man die Problematik erkannt, die Schäden aber leider nicht fachgerecht behoben, sondern die Schieferdeckung gegen die Bleideckung ausgetauscht.

Wie beim Maßwerk und dem Dachstuhl mußten nun nicht fachgerecht ausgeführte Arbeiten richtig ausgeführt werden. Dies gilt auch für die Dachkonstruktion im südlichen romanischen Seitenschiff. Feucht eingebaute Deckenbalken führten zum Einsturz der nördlichen Seitenschiffsdecke, wenige Jahre nach ihrem Einbau. Leider hat man seinerzeit die südliche Dach/Deckenkonstruktion nicht erneuert, auch sie ist stockig und nicht mehr tragfähig. Zum Gottesdienst am 14. September wird noch ein Sicherheitsgerüst im Seitenschiff stehen, die Arbeiten beginnen in den nächsten Monaten. Die

Unterdecke bleibt erhalten, so daß keine Staubbelastung zu erwarten ist.

Da quasi alle Wandflächen in Chor und Querhaus eingerüstet waren, hatte es sich angeboten, eine Reperaturvermalung der Wandflächen vorzunehmen. Wir blicken nun im Gottesdienst in einen frisch geweißten Chor. Was bleibt noch zu tun? Natürlich warten alle darauf, von der Synode das Geld für einen neuen Turm zu erhalten; bis jetzt ist aber die Finanzierung noch nicht geklärt. An „kleinen“ Maßnahmen stehen die Orgelsanierung, die Elektrik und Beleuchtung, sowie ein neuer Sandsteinfußboden im Chorumgang an. Es mangelt also nicht an Aufgaben für die Zukunft. Wir haben die Verheißung des Herrn, das er seine Kirche nicht verlassen wird. Ich glaube, daß dies auch für das Kloster Amelungsborn gilt.

(Ulrich Marx, Klosterküster in St.Marien zu Amelungsborn)



Gemeindefahrt zur Hämelschenburg

Bei dunklen Gewitterwolken fuhren wir am 3. Juli mit dem Bus zur Hämelschenburg. Das Schloß gilt als das Hauptwerk der Weserrenaissance und bildet mit seinen Kunstsammlungen, Gartenanlagen, Wassermühle, Wirtschaftsgebäuden und der Kirche eine der schönsten Renaissanceanlagen Deutschlands. Nachdem ein Erinnerungsfoto vor dem



schönen Bau gemacht war, sammelten wir uns für die Führung.

1588 ließen Jürgen Klencke und seine Frau Anna von Holle, eine hochgebildete Nichte des Paderborner Bischofs Eberhard von Holle aus Verden, die Hämelschenburg als Wasserschloß am Flußlauf der Emmer erbauen (vollendet 1618). Jürgen und Anna Klencke hatten 14 Kinder, von denen 12 erwachsen wurden. Nach dem Tod des Vaters (1609) übernahm der älteste Sohn das Schloß und ließ zusammen mit seiner Mutter den Bau fertigstellen.

Im Dreißigjährigen Krieg gelang es Anna, das Schloß durch Allianzen (und viel Geld) zu schützen. So konnte sie die gesamte Anlage vor Plünderung und Zerstörung retten. Auch im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) konnte durch geschicktes Taktieren der Schlossherren Schlimmeres abgewendet werden. So ist der Gesamtkomplex mit seinen vier aufwendig gestalteten Giebeln, 17 Zwerchhäusern, den beiden hohen, kupfergedeckten Treppentürmen, zwei ebenerdigen, doppelgeschossigen Erkern (sogenannten Ausluchten), mehreren Portalen und einer prächtigen Zugangsbrücke über den mit Karpfen besetzten Schloßteich bis heute vollständig erhalten.

Seit 1973 ist das Schloß im Besitz von Lippold von Klencke. Teilbereiche sind als Museum zugänglich mit einer vollständig erhaltenen Ausstattung von Möbeln, Gemälden, Porzellan, Gläsern und Waffen aus der Renaissance-, Barock- und Gründerzeit.

Während unserer Führung ging draußen eine wahre Wasserflut vom Himmel hernieder; aber als wir wieder in den Schloßhof traten, konnten wir trockenen Fußes zum Café gehen und uns stärken.

Anschließend wurde uns noch die St. Marienkirche gezeigt, die 1563 erbaute Schloßkapelle (seit 1652 Gemeindekirche), eine der frühesten evangelischen Kirchenbauten Norddeutschlands. Über dem Altar befindet sich das 1480 durch die Hildesheimer Schule geschaffene „Paradiesgärtlein“, das auf das Motiv „Maria im Rosengarten“ zurückgeht. Vor 1600 ist der Taufstein entstanden, der aus einer sandsteinernen Säule mit aufgesetzter Schale und einem hölzernen Taufsteindeckel besteht, der kronenförmig reich mit Figuren geschmückt ist.

Neben der Kanzel befindet sich das Epitaph der Schlosserbauer Jürgen und Anna Klencke mit ihren 14 Kindern und einem Rundgemälde, das Lucas Cranach zugeschrieben wird.

Anschließend hatten wir noch Zeit, das ganze Areal des Schloßensembels zu erkunden – leider waren keine Trakehner vom Gestüt zu sehen. Als dann das nächste Gewitter hereinbrach, saßen wir schon trocken im Bus und gelangten so wohlbehalten wieder ins Forstbachtal.

Besuch bei unserer lettischen Partnern

Seit 2003 besteht die Partnerschaft zwischen den Kirchengemeinden St. Johannis im lettischen Pinki und unserer Kirchengemeinde. Gegenseitige Besuche, Predigttausch und freundschaftliche Verbindungen bereichern gegenseitig unser geistliches Leben. In diesem Jahr besuchten wir wieder zu siebt vom 9. bis 13. Juli auf Einladung unse-re Partnergemeinde.

Diesmal hatten wir als besonderes Gastgeschenk einen handgeschmiedeten Osterleuchter mitgebracht, der von Heiner Schmidt in Golmbach gefertigt war.

Wir konnten besondere Naturschutzgebiete mit ungewohnten Blumen und Pflanzen kennenlernen und sahen von Bibern abgenagte Baumstümpfe. Die schwere Vergangenheit des lettischen Volkes wurde für uns lebendig, als wir den für die lettisch-sowjetisch Regierung gebauten Atombunker in Ligatne besichtigten, der verborgen 9 Meter unter einem Kur- und Rehasentrum erbaut war und immer noch funktionstüchtig ist. Bedrückend und erschütternd war auch die Führung durch das Okkupationsmuseum in Riga, in dem die lange Leidenszeit der Letten unter russischer und deutscher Besatzung dargestellt wurde – aber auch die Erlangung der Freiheit 1991 durch die "singende Revolution". Auf dem beschwerlichen Weg dahin war eine der emotionalsten Ereignisse der lettischen Erneuerungsbewegung das Folklorefestival Baltika 88, **die Massendemonstration "Für einen Rechtsstaat" am 7. Oktober 1888 in Mežaparks**. Dort im Daugavastadion wird alle fünf Jahre im Juli ein Sängerfest gefeiert – das Fest der lettischen Nation, der Leiden und der Befreiung.

Dieses Fest durften auch wir miterleben; und auch wir waren bewegt und beeindruckt von der Inbrunst der Letten, als 12.000 Sänger auf der Bühne und 40.000 Sänger im Publikum mehrstimmig die traditionsreichen Lieder sangen. Wir spürten es: "Lettland ist das Land, das singt!"

Ausführlicher wollen wir von unserer diesjährigen Partnerbegegnung am Gemeindeabend im November berichten.

Dankbar haben wir wieder die herzliche Gastfreundschaft genossen, die gemeinsamen Andachten und das Singen in familiärerer Gemeinschaft.

Höhepunkt unseres Besuches in Lettland war wieder der von beiden Pastoren gemeinsam gehaltene Gottesdienst am Sonntagmorgen, bei dem wir "Schönster Herr Jesu" im Wechsel lettisch/deutsch sangen und danach den Kanon "Dona nobis pacem" vortragen konnten.



Anschließend wurden Erinnerungsfotos mit dem Osterleuchter gemacht, Geschenke ausgetauscht und Grüße aufgetragen. Pastor Grigols schenkte unserer Gemeinde im Namen der St. Johanniskirche Pinki das "echte Schwarzbrot" für unseren Gemeindeabend und eine vierbändige vorzüglich bebilderte Enzyklopädie über die lettische evang.-lutherische Kirche, worüber wir uns alle sehr freuten. Am 21. November 19.00 Uhr wollen wir mit Bildern im St.-Gangolf-Haus berichten von unserem interessanten Lettlandbesuch.

Gedankt sei an dieser Stelle besonders Herrn Klappenbach, der den Flughafentransfer von und nach Golmbach für uns aufs angenehmste ausgerichtet hat.



Das Unterscheidende der christlichen Spiritualität

(aus unserem Kreis Via benedikta)

Spiritualität steht hoch im Kurs. Die Sehnsucht nach einer geistigen Lebensweise, die Empfindung, daß das Materielle im Leben eben nicht genügt und daß der Mensch nicht nur aus Körper, sondern auch aus Geist und Seele besteht, führen viele Menschen dazu, ihr Leben spirituell zu erweitern. Dafür steht in

Buchhandlungen der Sonderbereich "Esoterik" zur Verfügung, in dem das Christliche zumeist eingeordnet ist.

Man hat inzwischen gemerkt, daß der ganze technische Fortschritt ambivalent ist. Er konnte nicht das Paradies und die neue Weltordnung bringen. Es gibt weiter Krieg und Krankheit und Umweltzerstörung, die mit den bisherigen Mitteln nicht zu bewältigen sind. Man hat gelernt, beim Begriff Fortschritt zu fragen, wohin denn fortgeschritten werden soll. Der Zukunftsoptimismus ist zerbrochen. Da wendet man sich wieder den höheren Mächten zu, man wird wieder religiös, die Gesellschaft respiritualisiert sich.

Im Wesentlichen haben wir es im Bereich der Esoterik mit fernöstlicher Religiosität zu tun. Ist aber alles gleich? Yoga, transzendente Meditation, das Sich-Versenken des Zen-Buddhismus, das christliche Herzensgebet, die rhythmische Wiederholung von Mantren im Hinduismus?

Was unterscheidet aber diese Esoterik von dem, was der christliche Glaube sagt?

1) Gott sucht zuerst den Menschen, nicht der Mensch

Gott

Durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus unterscheidet sich die christliche Offenbarungsreligion von allen anderen. Die christliche Spiritualität ist darum in erster Linie Antwort und Annahme dessen, was Gott zuerst tat. Folglich ist christliche Frömmigkeit nicht mehr blindes Suchen, sondern Annahme dessen, was Gott uns gab.

2) Gott kommt in die Welt und steht nicht im Gegensatz zur Welt.

Im nizanischen Glaubensbekenntnis bekennen wir, daß Gott um unseres Heiles willen herabgestiegen ist und irdisch-vergängliches Fleisch angenommen hat: "Das Wort ward Fleisch" (Joh 1,14). Jesus sagt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Die Einigung zwischen Seele und Gott erfolgt nicht im verzückten Jenseits, sondern in der realen Lebensgeschichte!

3) Gott schenkt die Begegnung mit sich, sie kann nicht vom Menschen gemacht werden.

Als herausragendes Beispiel für die schenkende Begegnung mit Gott erkennen wir Maria, die Gottesmutter, in der Gott leibhaftig

wohnte. Nicht sie ist hinaufgestiegen, sondern Gott ist zu ihr hinabgestiegen. Man kann dies das marianische Prinzip der christlichen Meditation nennen. Die Voraussetzung beim Menschen ist diese armuthafte Bereitschaft und Offenheit für Gott, mehr nicht.

4) Der Egozentrik der nichtchristlichen Spiritualität steht die christliche Hinwendung zu Gott, dem Nächsten und zur Welt gegenüber.

In der nichtchristlichen Spiritualität es geht oft ausdrücklich um Selbstfindung, Selbstberuhigung, Selbstreinigung zumindest um die eigene Erbauung ("...daß man etwas gelassener im Leben wird."). So wie Christus im Doppelgebot der Liebe die Begegnung mit Gott und die Begegnung mit dem Menschen, die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten miteinander zu einer Einheit verbunden hat, so führt jede intensive Begegnung mit Gott auch zu einer intensiveren Hinwendung zur Welt. Darum ist christliche Religion nie Selbstzweck, sondern Mission, Sendung Gottes an die Welt.

5) Die Vernichtung des Menschen im Gegenüber zur Vergöttlichung.

(Kol 2,9-10): "Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist." — Gott ist in sich trinitarisch und damit von Seinem Wesen her ausgerichtet auf die liebende Begegnung mit dem "Anderen". Und so geht es im christlichen Bereich nicht darum, daß das personale Ich in ein abstraktes Nirwana hinübergeht, um so vernichtet zu werden, sondern der Mensch soll über sich selbst hinaus durch die Kraft Gottes wachsen - aber in die Gottheit hinein.

6) Christliche Gottesbegegnung ist unabhängig von positiven Empfindungen.

Da Christus alle Zustände des Menschlichen kennt, selbst Verlassenheit, Trockenheit, Trostlosigkeit und Verzweiflung, können auch alle diese Zustände, ja auch gerade diese Zustände echte Formen der Gottesbegegnung sein. Entscheidend ist nicht die Art des Zustandes — ob beglückt oder bedrückt, sondern entscheidend ist die Art der Annahme, die Bereitschaft Gott an sich wirken zu lassen.

Freiwilliger Gemeindebeitrag 2008

Liebe Gemeindeglieder!

Zur persönlichen Unterstützung unserer Gemeinde erbiten wir von Ihnen dieses Jahr wieder den Freiwilligen Gemeindebeitrag. Dieser Beitrag ist gedacht als besondere Unterstützung der Ortsgemeinde und nicht zu verwechseln mit der Kirchensteuer, die zugleich mit der Lohn- und Einkommensteuer einbehalten wird. Diese allgemeine Steuer wird benötigt für Aufgaben der ganzen Landeskirche. Hieraus bekommen auch die einzelnen Kirchengemeinden den ihnen zustehenden Anteil.

Damit können allerdings nicht alle Kosten gedeckt werden, die in den Gemeinden tatsächlich entstehen. Darum sind auch wir in unseren Gemeinden angewiesen auf Ihren Freiwilligen Gemeindebeitrag, der bei uns die ehemalige Ortskirchensteuer ersetzt und in voller Höhe in unseren Kirchengemeinden bleibt.

Schon mit einem Betrag von 10 €, den der Kirchenvorstand als Richtwert für Alleinstehende, bzw. für Familien für angemessen hält, tragen Sie dazu bei, die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, die an uns als Kirche im Ort gestellt werden. Im Jahr 2007 erbrachte der Freiwillige Gemeindebeitrag insgesamt € 1476,-. Wir danken für diese besondere Unterstützung im vergangenen Jahr und hoffen erneut auf Ihre Gebefreudigkeit.

Zur Zahlungserleichterung ist ein Zahlschein beigefügt, mit dem man bei jeder Bank und Sparkasse einzahlen oder vom eigenen Konto überweisen kann. Wir bitten, möglichst von dieser Zahlungsweise Gebrauch zu machen. — Der Gemeindebeitrag ist (wie die Kirchensteuer) von der Lohn- und Einkommensteuer absetzbar. Beträge bis 100 € werden vom Finanzamt mit dem Einzahlungsbeleg anerkannt. Für höhere Beträge werden Spendenbescheinigungen zugeschickt.



***Man muß das Gute tun,
damit es in der Welt sei.***

Marie von Ebner-Eschenbach

Die Kinderseite

Mose hat das Volk aus Ägypten befreit. Sie zogen weiter durch die wüste. Nach zwei Monaten wurde das Essen knapp. Die Menschen stöhnten und wurden unzufrieden. Doch Gott versorgte die Israeliten mit Essen. Jeden Morgen konnten die Menschen Brot vom Boden sammeln.

Suche fünf Unterschiede in den Bildern. Finde mit dem Buchstaben-code den Namen des Brotes.



A = ☀

M = 🍷

N = 😊



Unsere **Kinderstunde** findet an folgenden Samstagen
ab 15 Uhr im St. Gangolf Haus statt. Wir möchten alle Kinder unserer
Gemeinde im Alter ab 5 Jahren dazu herzlich einladen:

13. September

27. September

08. November

22. November

13. Dezember

Unser Mose - Tag am 16.Juli 2008

Wir haben uns mit 16 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren im St. Gangolf-Haus getroffen. Wir hatten einen interessanten Tag zum Thema „Mose, vom Findelkind zum Gottesboten“. Durch Rollenspiel, Basteln, selbständige Ausarbeitungen zum Thema Ägypten, biblische Texte und backen ägyptischer Dattelkekse wurde das Leben des Mose bis zum Auszug aus Ägypten erlebt. Dabei begleitete das Lied „Go down Mose“ in deutscher und englischer Version den ganzen Tag. Auch das leckere gemeinsame Mittagessen und die Kekse schmeckten und machten allen viel Spaß.



Es gibt eine Fortsetzung am 11.Okt. 2008.

Beginn ist 10 Uhr, Ende gegen 16:30 Uhr
Anmeldungen bitte bei Bettina Brünig (81348)
oder Anja Janik (8716).

Erntedankfest-Sammlung der Konfirmanden

Am Donnerstag- bzw. Freitag-Nachmittag vor dem Erntedankfest (2./3. 10.) sammeln unsere Konfirmanden in unseren Dörfern wieder Erntegaben. Gott, dem Geber aller guten Gaben, sagen wir Dank und bitten an Seinem Altar um Seinen Segen. Die Erntegaben sind bestimmt für die Diakonischen Werke Himmelsthür. Legen Sie bitte ihre Gaben bereit. Auch Geldspenden als Erntedank können bei dieser Sammlung gegeben werden; sie kommen unserem Kindergarten zugute. — Da wegen des Tages der deutschen Einheit vielleicht nicht in allen Straßen gesammelt werden kann, bitten wir, wenn möglich, dann die Gaben am Freitag-Nachmittag direkt nach Amelungsborn, zur Golmbacher Kirche oder zur Lütgenader Kapelle zu bringen.

Lettlandabend mit Bildern

Am Freitag, den 21. 11. 08, um 19.00 Uhr berichten wir im St.-Gangolf-Haus von unserer diesjährigen Lettlandfahrt und den großartigen Erlebnissen beim Sängerfest und dem Partnerbesuch.

Gottesdienste

17. Sonntag nach Trinitatis (Lied 346)

14. 9. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
18. 9. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
19. 9. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

18. Sonntag nach Trinitatis (Lied 397)

20. 9. Sonnabend	18:00	Gottesdienst	(Reileifzen)
21. 9. Sonntag	10:00	Hauptgd. (Evang. Matthäus)	(Amelungsborn)
25. 9. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
26. 9. Freitag	18:00	Vesper (anschl. via benedikta)	(Amelungsborn)

Erzengel Michael und alle Engel (Lied 143)

28. 9. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
2.10. Donnerstag	15:00	Andacht	(Golmbach)
	19:00	Gem. Beichte u. Gottesdienst	(Golmbach)
3.10. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

Erntedanktag (Lied 502)

4.10. Sonnabend	18:00	Gottesdienst	(Lütgenade)
5.10. Sonntag	10:00	Familiengottesdienst	(Amelungsborn)
9.10. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
10.10. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

21. Sonntag nach Trinitatis (Lied 377)

12.10. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
16.10. Donnerstag	19:00	Vesper	(Golmbach)
17.10. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

22. Sonntag nach Trinitatis (Lied 404)

18.10. Sonnabend	18:00	Gottesdienst	(Reileifzen)
19.10. Sonntag	10:00	Hauptgd. (Evang. Lukas-18.10.)	(Amelungsborn)
23.10. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
24.10. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

23. Sonntag nach Trinitatis (Lied 275)

26.10. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
30.10. Donnerstag	19:00	Gd. (Ap. Simon u. Judas-28.10.)	(Golmbach)

31.10. - Reformationstag

Freitag	10:00	Schüलगottesdienst	(Golmbach)
31.10. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

24. Sonntag nach Trinitatis (Lied 518)

1.11. Sonnabend	18:00	Gottesdienst (Allerheiligen)	(Lütgenade)
2.11. Sonntag	10:00	Familiengottesdienst	(Amelungsborn)
6.11. Donnerstag	15:00	Andacht	(Golmbach)
	19:00	Gem. Beichte u. Gottesdienst	(Golmbach)
7.11. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

Drittl. Sonntag im Kirchenjahr (Lied 350)

9.11. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
13.11. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
14.11. Freitag	18:00	Vesper (anschl. via benedikta)	(Amelungsborn)

Vorl. Sonntag im Kirchenjahr (Lied 149)

15.11. Sonnabend	18:00	Gottesdienst	(Reileifzen)
16.11. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)

19.11. - Buß- und Bettag

Mittwoch	19:00	Bußgottesdienst	(Golmbach)
20.11. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
21.11. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

Ewigkeitssonntag (Lied 147)

(Im Hauptgottesdienst gedenken wir fürbittend
aller im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen)

23.11. Sonntag	10:00	Hauptgottesdienst	(Amelungsborn)
27.11. Donnerstag	19:00	Gottesdienst	(Golmbach)
28.11. Freitag	18:00	Vesper	(Amelungsborn)

**Gelegenheit zur Einzelbeichte
jederzeit nach Vereinbarung bzw. nach den Gottesdiensten**

***Tue deine Pflicht so lange,
bis sie deine Freude wird.***

Marie von Ebner-Eschenbach

Andere Zusammenkünfte

Seniorenkreis: 2.10.; 6.11.; 4.12.: Beginn 15:00 mit Andacht (Golmbach)
Bus-Abfahrt: Reil.:14:20 / Lütg.:14:30 / Warb.:14:35 / Ngb.:14:40 / Hlb.:14:45
Kinderstunde: (vierzehntäglich)
samstags 15:00: 2. und 4. Samstag im Monat (Golmbach)
Kinderchor: (vierzehntäglich)
freitags 17:00: 1. und 3. Freitag im Monat (Negenborn)
Schola Amelungsborn: sonnabends 17:00 (Ngb/Hlb)
Familiaritas des Klosters Amelungsborn: 12.-14.9.; 10.-12.10.; 7.-9.11.; 5.-7.12.
Ökumen. Frauenkreis: 26.-28.9.; 24.-26.10.; 28.-30.11.
Via Benedikta: freitags 18:00 Uhr, Beginn mit Vesper: 26.9.; 14.11.

Kirchliche Amtshandlungen

TAUFEN sind im Familiengottesdienst, der in der Regel am ersten Sonntag im Monat in Amelungsborn und Golmbach (bzw. in den Gottesdiensten in Lütgenade und Reileifzen) stattfindet. — **Anmeldung vorher(!)** im Pfarrbüro. Dabei bitte mitbringen: Stammbuch/Geburtsurkunde + „Nur für die Taufe“-Kopie, Patenscheine der auswärtigen Paten. — Das **Taufgespräch** ist in der Regel am Donnerstag vor den Taufgottesdiensten um 20 Uhr im St.-Gangolf-Haus mit Eltern und Paten.

Die heilige Taufe empfangen:

06.07.: Sarah Emilia Oerke, Golmbach
16.08.: Henri Stellmacher, Golmbach
Adrian Eikhoff, Reileifzen



Kirchlich getraut wurden:

02.08.: Markus Leue und Pamela Rubelt, Golmbach



Kirchlich begraben wurden:

26.06.: Dora Winter geb. Schmidt, 87 J, Golmbach.
01.07.: Ingrid Haenelt geb. Timmermann, 68 J, Warbsen
25.07.: Heinrich Brandt, 80 J, Negenborn
26.07.: Elfriede Meyer geb. Heptner, 80 J, Holenberg
28.07.: Magdalene Papenberg geb. Möhle, 86 J, Negenborn
26.08.: Luise Gieseman geb. Rüter, 73 J, Reileifzen



Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit empfangen Gottes Segen:

10.07.: Wilhelm und Ilse Eilers geb. Albrecht, Negenborn
30.08.: Klaus und Eveline Schneider geb. Krüger, Golmbach

Den Austritt aus der Landeskirche erklären:

14.8.: Sebastian Schwarz, Negenborn; 25.8.: Norbert Behnke, Negenborn

SPRECHSTUNDEN

PFARRBÜRO in GOLMBACH ☎ 05532-8303
Dienstag u. Donnerstag 10-12 Uhr

Spenden-Kto.-Nr. 1067390, Volksbank Weserbergland (BLZ: 27290087)

Pastor Wolfgang Bartram, 37640 Golmbach, Holenberger Str. 17
☎ 05532-8303